

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 9

Rubrik: Schweiz. Verband für Taubstummhilfe : Mitteilungen des Vereins und seiner Mitglieder [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

könnten unsere taubstummen Kinder wieder — wie vor 100 Jahren — zu jenen Dorftrödeln heruntersinken, bei welchen — ein Gespött für die Schuljugend, ein Ausbeutungsobjekt für Bauern und andere „Arbeitgeber“ — jede geistige, sittliche und religiöse Beeinflussung ausgeschlossen ist; die Folgen würden sich bald genug bemerkbar machen! Wir können also die Ausrede, es bestehe keine gesetzliche Verpflichtung, die Ausbildung Anormaler auch ins Schulbudget aufzunehmen, nicht gelten lassen; besteht keine buchstäbliche, so besteht doch eine moralische; und diese hat jener vorauszugehen! Unsere Mitglieder und Freunde aber bitten wir inständig, so sie „es haben“, unsere gehörlosen Mitmenschen, Kinder und Erwachsene, nicht hintanzusetzen, sondern unserm Fürsorgewerk treu zu bleiben.

Der Vorstand versammelte sich zweimal und behandelte — auch auf dem Zirkulationswege — 46 Traktanden, darunter 30 Fälle: Ausbildung in Taubstummenanstalten, Lehrwerkstätten, Meisterlehren; Versorgung in Heimen; Rationerteilung; Unterstützung Arbeitsloser, Alter, Kranker, sonst Bedürftiger zum Besuch der landeskirchlichen Taubstummengottesdienste. Die „Winterpende 1935/36“ erhielten 22 Personen, Weihnachtsgeschenklein unsere 16 Schützlinge in den Anstalten Muri, Uetendorf, Muehen (Armenhaus), Hirzelheim (Regensburg), Wylergut (Bern), womit wir beiden Gruppen eine rechte Freude bereiten durften.

Einnahmen	7327.33
Ausgaben	7164.26
Fürsorgefonds	29675.05

Schweiz.
Verband für Taubstummenhilfe.
Mitteilungen des Vereins und seiner Mitglieder.

Zwei Hauptversammlungen. (Schluß.)

Wie Münchenbuchsee besitzt nun auch die Anstalt Landenhof einen Film zu Propagandazwecken. Herr Gfeller führte ihn der Versammlung vor. In schönen Bildern zog das Leben in der Taubstummenanstalt während eines Tageslaufes an den Zuschauern vorüber. Der Film soll noch ergänzt werden durch Aufnahmen aus dem Leben von erwachsenen Taubstummen.

* * *

Am 29. März versammelten sich die Gehörlosen in Olten. Der Schweiz. Taubstummenrat hielt seine Hauptversammlung ab. Dazu waren erschienen die Ratsmitglieder, Delegierte der Gehörlosenvereine und Gäste, eine ganz stattliche Versammlung. Von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis gegen 6 Uhr wurde eifrig gearbeitet. Erfreulicherweise fanden die Verhandlungen meist in der Lautsprache statt. Nur die Tessiner, die ja auch gut sprechen können, bedienten sich lebhafter Gebärden, um verstanden zu werden. Im Gehörlosen-Parlament bieten die sprachlichen Verschiedenheiten keine Schwierigkeiten. Die Gebärdensprache ist für die Gehörlosen ein Verständigungsmittel wie Esperanto für die Hörenden. Die Versammlung bot ein erfreuliches Bild: Die Verhandlungen verliefen ruhig und sehr geordnet. Die Anwesenden folgten denselben mit gespannter Aufmerksamkeit und großer Ausdauer. Die Diskussion (Aussprache) wurde reichlich benützt; viele meldeten sich zum Wort. Meist sprach jeder seine Meinung kurz, klar und verständlich aus. Hörende wären sicher erstaunt gewesen, bei den Gehörlosen so gute Redner zu finden. Es ist klar: Unstimmigkeiten und Mißverständnisse kommen unter den Gehörlosen vor. Wo findet man keine solchen? Aber man ging ihnen nicht aus dem Weg, sondern man packte sie an und suchte sie durch die Aussprache zu klären und zu beheben. Gewiß fielen auch unbequeme Worte; aber der Frieden wurde nicht gestört.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden scharf unter die Lupe genommen und boten Anlaß zur Aussprache. Die Hauptfrage der Versammlung war: Sollen sich die Schweiz. Gehörlosen zusammenschließen zu einem Verein, dessen Vorstand der Taubstummenrat wäre? Die Frage wurde bejaht. Ueber 50 Einzelmitglieder und einige Vereine hatten schon zugesagt. Die Sache soll so gefördert werden, daß zu Pfingsten in Thun definitive Beschlüsse gefaßt werden können. Ueber alle Bedenken siegte der Wille der Gehörlosen, sich zu einigen und mitzuarbeiten zum Wohle ihrer Schicksalsgenossen. „Vereint sind auch die Schwachen mächtig.“ Der neue Verein will mit dem Verband für Taubstummenhilfe wie bisher freundschaftlich zusammen arbeiten und ihn in seinen Bestrebungen so viel als möglich unterstützen. In Nummer 6 der Gehörlosen-Zeitung haben eine Anzahl von Gehörlosen die Gründung eines Vereins empfohlen. An-

dere haben vielleicht eine andere Meinung. Sie sollen sie jetzt sagen, wo es noch Zeit ist. Nach Pfingsten ist es vielleicht zu spät.

Aus Taubstummenanstalten

Frau Direktor Bühler zum Abschied.

Der Tag ist heute gekommen, wo Sie von Ihrer lieben Anstalt Abschied nehmen. Schwer wird das Herz Ihnen, wenn Sie Ihre zweite Heimat verlassen. Augen füllen sich mit Tränen, die Augen der des Gehörs beraubten Schüler. Herzlichen Dank sprechen wir aus.

Nach 35½ Jahren langer und treuer Arbeit geht sie fort; denn der Lebensabend naht heran. Eine gute liebe Taubstummen-Mutter war sie den sprachberaubten Kindern, deren Freude und Leid sie teilte. In treuer und bester Arbeit hat sie diese versorgt. In Ehren gedenken wir ihrer. Gottes Segen begleite sie auf allen Wegen. Möge es an ihrem Lebensabend sein wie im Maien.

Auch Fräulein Trudi Bühler vergessen wir nicht. Wir werden beide ungern vermissen. Sie haben uns auf die praktische Arbeit im Leben vorbereitet, haben uns gelehrt, was alles zur Haushaltung gehört, haben uns ermahnt, die Pflichten gegen jedermann zu erfüllen.

Die Stunde ist gekommen, da wir von Frau Direktor Bühler und ihrer lieben Tochter Trudi Abschied nehmen. Das Scheiden tut uns sehr weh. Für die der Anstalt geleisteten Dienste lohne ihnen Gott ihre Liebe und Treue. So sprechen wir herzlichen Dank im Namen der gewesenen und jetzigen Zöglinge.

Nach Herrliberg am schönen Zürichsee, wo der gute Wein gedeiht, wünschen wir Ihnen viel Vergnügen und von Herzen einen recht frohen Lebensabend. Gedenken Sie auch unserer gerne! Leben Sie wohl und leben Sie gesund! Ade, Frau Direktor und Trudi Bühler! Auf Wiedersehen! Adolf Eugster, Speicher.

Schülerarbeit (Schluß). Die Unreinigkeiten, welche darauf schwimmen, werden weggeschäumt, sonst gibt es Fehler im Glas. Nun kann man „kaltschüren“ auf 700—800 Grad. Aus der Weißglut ist Rotglut geworden.

Jetzt ist das Glas bereit für die Verarbeitung. Der Glasbläser taucht die lange, eiserne Glaspfeife ein und ein Teil des dickflüssigen

Glases bleibt daran hängen. Fortwährend muß er die Pfeife drehen und schwingen, damit das Glas nach und nach eine Flaschenform bekommt. Die Hauptarbeit ist aber das Blasen. Das ist sehr schwer und schwierig. Der Bläser muß dabei die Flasche hohl, gleichmäßig, schön und glatt machen. Nur für komplizierte Flaschen braucht es Formen. Ein Gehilfe drückt mit einem runden Eisen den Boden hohl und trennt mit einem Schlag beim Flaschenkopf die Flasche ab. Die fertigen Flaschen legt man zum Abkühlen in den Kühlöfen. Das Abkühlen darf aber nur langsam geschehen, sonst zerspringen die Flaschen wieder.

Um Glasröhren zu machen braucht es zwei Glasbläser, welche beim Blasen langsam rückwärts schreiten und die Röhre immer länger ziehen. Scheiben kann man auf Eisenplatten gießen. Man kann es aber auch anders machen. Der Glasbläser bläst weite dünne glatte Röhren. Die werden aufgeschnitten und im warmen Ofen geglättet. Für Spiegel bestreicht man die Rückseite mit Staniol und Quecksilber.

Ich danke Ihnen bestens zum voraus. Es zeichnet hochachtend

Hans Lehmann,
Taubstummenanstalt Wollishofen.

Anzeigen

Ich suche für einen zirka 30jährigen gehörlosen Knecht Stelle bei einem Bauern.

Der Bursche ist des Sprechens und des Ablesens fähig, groß und stark, willig und arbeitsam, guter Melker, versteht die Landwirtschaft gründlich. Sehr gute Zeugnisse. Bisheriger Monatslohn Fr. 10. — nebst freier Station. — Gute Behandlung erste Bedingung.

Schriftliche Offerten an:

Aargauische Taubstummenfürsorge, Birrwil.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Schutzabzeichen für Gehörlose:

Armbinde, Brosche, Veloschild

sind zu beziehen von der Geschäftsstelle
Gesellschaftstraße 27, Bern.